



Mit Königlich Sächsischem allergnädigsten Privilegio.

Verwüstend und schrecklich für uns schritt einer der letzten Tage daher. Eine gewaltige Feuerbrunst legte einen Theil unserer Stadt in Asche, und da, wo nur vor wenig Tagen viele gewerbfleißige Einwohner lebten und wirkten, sieht man jetzt eine gräßlich große Ruine niedergebrannter Gebäude, deren Schutthaufen noch rauchen. Es war an der Mittwoch, den 11. April, Nachmittags gegen 5 Uhr, als auf der äußern Lauengasse, in den an die Hintergebäude des Gasthofs zum weißen Ross anstoßenden Scheunen, Feuer ausbrach. Prasselnd schlugen die Flammen empor und verbreiteten sich mit ungeheurer Schnelligkeit dergestalt, daß in sehr kurzer Zeit diese ganze Vorstadt von ihnen ergriffen und bedeckt war. Ein ziemlich starker Südwestwind, die große Menge hölzerner Gebäude, größtentheils so eng zusammengebaut, daß man ihnen nicht beikommen konnte, und viele andere unheilbringende Umstände vereinigten sich, den Anstrengungen der zur Hülfe und Rettung herbeigeeilten Menschen und Spritzen zu trotzen; selbst der kräftige Widerstand mehrerer feuerfesten Gebäude unterlag endlich der heftigen Glut, welche die Luft erfüllte und jede Rettung unmöglich machte, ja sogar die innere Stadt bedrohte. Feuerbrände flogen bis in die entferntesten Theile der Stadt und Vorstädte, und machten allenthalben die größten Vorsichtsmaßregeln erforderlich. Sämmtliche Wohn- und Neben-Gebäude des Lauengrabens und der Goschewitz von der Hirtengasse an bis zur Lauengasse, so wie der ganzen äußern Lauengasse mit der Hintergasse, in allem 195 Gebäude, worunter 75 Wohnhäuser, sind von den Flammen verwüstet, und dadurch viele unserer geliebten Mitbürger mit ihren Familien ihrer Wohnungen, ihrer Habe beraubt worden. Mögen sie Theilnahme und Unterstützung

finden! — Ueber dem Waisenhause hat ein freundlicher Genius gewacht. Mitten unter brennenden Gebäuden ist es glücklich erhalten worden, und hat auch noch zwei nach dem äußern Thore zu stehende Häuser, so wie die Wohnung im Zimmerhose vor der Vernichtung geschützt.

Am ersten Ofertage predigen:

In der Hauptkirche zu St. Petri: früh, Hr. Pastor Prim. M. Sartorius; Nachm. $\frac{3}{4}$ auf 3 Uhr, Hr. Past. Secund. M. Stöckhardt.

In der Kirche zu St. Michael: Vormitt. Hr. Diac. Noack aus Kittlitz; Nachmitt. Hr. Past. Lubensky.

Am zweiten Feiertage:

In der Hauptkirche zu St. Petri: früh, Hr. Archidiaconus Schulze; Nachm. Hr. Diac. Jacob aus Reschwitz (Probepredigt).

In der Kirche zu St. Michael: Vormitt. Hr. Diac. Jacob aus Reschwitz (alleinige Probepredigt wegen erledigten Diaconats an dieser Kirche); Nachm. Hr. Past. Lubensky.

Am dritten Feiertage:

In der Hauptkirche zu St. Petri: früh, Hr. Pastor Secund. M. Stöckhardt.

In der Kirche zu St. Michael: Hr. Cand. Mischner.

Gestorbene in Budissin: den 6. April, Fr. Sophie Katharine geb. Dypin, Mstr. Joh. Etlob. Jägers, Bürgers und Nagelschmidts, Ehefrau, 62 Jahr, an Nervenschlage. — Den 8. Robert Traugott Ernst, Mstr. Carl Aug. Thiemanns, Bürgers und Schuhmachers, Sohn, 5 Jahr, an Gehirnwassersucht. — Den 9. Johann Traugott Gustav, Hrn. Joh. Traug. Hohlfelds, Haus- und Vorwerksbesizers auf der Ober-Seidau, ältester Sohn, 4 Jahr, an Krämpfen. — George Heinrich Herrmann, Mstr. Joh. Etlob. Wolfs, Ziegelmeisters auf der Nieder-Seidau, Sohn, 1 Jahr 5 Mon., an Schwäche. — Den 10. Carl August, Mstr. Joh. Etlob. Bläsches, Bürgers und Fleischhauers, Zwillingssohn, 2 Tage, an Schwäche.

Am 19. März hatte sich der Bauerguthsbesizer Joh. Etlob. Posselt zu Reutnitz, ein gemüthsranker